

„Auf ein Wort“
zum 10.01.2021
1. Sonntag nach Epiphania

Römer 12, 5

„... so sind wir, die vielen, ein Leib“

Liebe Gemeinde,

Mathematisch gesehen ist ein Ganzes, wenn Zähler und Nenner die gleiche Zahl haben. Also $4/4$, $3/3$, $10/10$. Jeder Anteil steht für sich. Jeder Teil hat eine bestimmte und eindeutig berechenbare Größe und Wert. Und doch ist es immer nur ein Anteil am Ganzen - und erst alle Teile zusammen ergeben dann ein Ganzes. Nun bin ich gerade der Richtige, wenn es um Mathematik geht. Geschweige denn ums Rechnen. :) Doch das Bild leuchtet mir ein - auch in der Übertragung auf das, was der Apostel Paulus uns für diesen Sonntag zu sagen hat: „Niemand halte mehr von sich, als es gebührt... Gott hat das Maß des Glaubens jedem einzelnen von uns nach seinem Maß zugeteilt. Und sind wir auch alle verschieden - so sind wir viele ein Leib in Christus.“¹ Ein Teil - anteilig - ein Leib. Verschieden - und doch alle an einer Stelle angebunden. Untereinander Glieder - verschieden - aber doch eine Kette. Nicht angekettet, sondern an- und eingebunden. So zu leben, dies im täglichen Umgang und Begegnung auszuprägen, zu gestalten, sich herausfordern zu lassen, gemeinsam Siege zu feiern und aus Niederlagen gemeinsam Erkenntnisse gewinnen - das ist „Gottesdienst“. - Paulus meint sogar, nicht irgendein und irgendwie Gottesdienst; sondern ein vernünftiger Gottesdienst. Da sind wir wieder ein bisschen im Bereich der Mathematik. Das rechnet sich. Das lässt sich nachvollziehen. Das ist real. Gott lässt sich natürlich weder rechnerisch noch mit unserem Verstand erfassen, messen oder gar berechnen. Aber das ist auch nicht, was der Apostel zum Ausdruck bringen möchte. Sein Ziel ist deutlich zu machen, um was es eigentlich geht. Im Kern möchte Gott uns echt. Authentisch. Unser Glaube, unser Leben - und die Kombination von beidem soll etwas mit Hingabe an Gott zu tun haben. Wer hingibt, gibt etwas von sich an jemand anderen hin! Doch findet nicht ein mathematisch bedingter Buchungsvorgang statt - also „Soll“ an „Haben“ - oder umgekehrt. Zahle ein - und Du bekommst raus. Nein - „Zähler und Nenner“ werden eins - vereinigen sich zu einem Ganzen, und werden eine ganz große Nummer. Wenn ich das mal etwas salopp sagen darf.

Paulus kommt in seinem Brief mit diesen Worten langsam zum Ende. Er hatte seiner Gemeinde in Rom eine ganze Menge zu schreiben gehabt. Es ging um Glauben, Frieden mit Gott, um Taufe und ein neues Leben, Freiheit vom Gesetz und menschlichen Auflagen. Aber eben auch von der Spannung, in der der glaubende Mensch sich oft wiederfindet: zwischen

¹ Römer 12,3-5

Wollen und Vollbringen. Erkennen und Umsetzen. Doch nichts, so ist Paulus tief überzeugt, vermag uns zu trennen von der Liebe Gottes. Sie ist die große Klammer, die unser menschliches „Zahlenwerk“ zusammen hält - und uns mit Gott verbindet. Das alles nun mündet in einer Beschreibung, wie unser aller Leben zusammen nun aussehen kann: Jeder ist anders - aber alle wissen sich verbunden. Aneinander und alle zusammen in Gott. Ist das nur Theologie? Ist das nur Kopf? Alles irgendwie schön und auch gut. Doch wartet schon auf dem hinteren Teil unserer Zunge das Wörtchen ABER - denn wir wollen es ja doch anders im Leben erfahren haben. - Paulus Ansatz: lehrt Euch doch selbst eine andere Erfahrung: Jeder übe sich in dem, was ihm gegeben ist. Dienste leben, lehren, Korrektur anbringen, Ermutigung verschenken. In Lauterkeit, Sorgfalt und Barmherzigkeit. Und das alles gern.

Liebe Gemeinde, loszugehen ohne Ziel, schafft Verwirrung. Drauf los zu rechnen ohne Aufgabe führt zu keiner Lösung. Nur zu wagen, wenn alles durchgespielt ist, hat nichts mit Mut zu tun. Nur umsetzen, was berechenbar ist, verödet das Leben. - Aber von sich nicht mehr zu halten als man ist, als einem gegeben ist, prägt ein gesundes Maß an Demut aus. Demut nicht vor Menschen, sondern dem Unendlichen - Gott. Gleichzeitig um das eigene Maß zu wissen, prägt ein gesundes Selbst-Bewusstsein aus. Und beide Komponenten zusammen schaffen eine Atmosphäre des konstruktiven Miteinanders. Man achtet nämlich sich wie den Nächsten. In dieser Art von Gottesdienst findet sich zusammen, was vor Gott zusammen gehört. Das ist es, was eine Dienstgemeinschaft vor Gott ausmacht. Das neue Jahr ist noch frisch. Mathematisch wären wir bestimmt enttäuscht, wenn wir die vielen Fehlschläge, Misserfolge und guten, aber nicht umgesetzten, Vorsätze mal listen. Und einen Saldo bilden. Doch Gott rechnet anders. So dürfen wir mit IHM rechnen. Sein Endergebnis steht nämlich schon fest: Seine Liebe in Christus zu uns. Immer läuft es auf dasselbe hinaus. Und der verbliebene Anteil, sozusagen der Rest, sind Gottes Rechen-Wege mit uns und wir miteinander zu ihm. Dann kann was Ganzes dabei heraus kommen.

Viel Freude an Gottes Mathematik.

Ihr Steffen Kleinert

EG 70 Wie schön leuchtet der Morgenstern

1. Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Grad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse. Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir das Herz besessen; lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich an Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, dass mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradies; des klopf ich in die Hände. Amen, Amen, komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange; deiner wart ich mit Verlangen.

Text und Melodie: Philipp Nicolai. 1599. Satz: Johann Sebastian Bach

Zum Nach-Denken:

Menschen und menschliche Dinge muss man kennendem sie zu lieben. Gott und göttliche Dinge muss man lieben, um sie zu kennen.

(Blaise Pascal)

Bitte um Segen:

Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe finde, Ei so heb ich meine Hände zu Dir, Vater, als Dein Kind; Bitte, willst mir Gnade geben, Dich aus aller meiner Macht zu umfassen Tag und Nacht - hier in meinem ganzen Leben: Bis ich Dich nach dieser Zeit, lob und lieb in Ewigkeit. (Paul Gerhardt)